Zeitschrift: Der Heilmasseur-Physiopraktiker : Zeitschrift des Schweizerischen Verbandes staatlich geprüfter Masseure, Heilgymnasten und Physiopraktiker = Le praticien en massophysiothérapie : bulletin de la Fédération suisse des praticiens en massophysiothérapie

Herausgeber: Schweizerischer Verband staatlich geprüfter Masseure, Heilgymnasten und Physiopraktiker

Band: - (1948)

Heft: 98

Artikel: Die Schlammbehandlung (Fangobehandlung)

Autor: Bosshard, Oskar

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-930941

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Schlammbehandlung (Fangobehandlung)

Von *Oskar Boßhard.*

Wenn ich an dieser Stelle wieder einmal die altbewährte Schlamm- oder Fango-Behandlung zur Sprache bringe, dann geschieht es darum, weil diese Behandlung ein wichtiges Glied in der Kette der physikalischen Behandlungen darstellt. Die Schlammbehandlung wird immer wieder von den Aerzten empfohlen. Es ist darum unbedingt notwendig, daß der Physikaltherapeut diese Behandlung kennt und dieselbe auch fachgemäß verabreichen kann.

Es sollte keine Frage sein, ob man den Fango trocken oder als Brei auflegen soll. Es sollte nicht vorkommen, daß man den Fango für eine Schulterpackung in einer Ovomaltine-Büchse zubereitet. Diese Beispiele zeigen deutlich, daß viele Berufsleute den Namen „Fango" wohl kennen, aber wie man eine Packung mit diesem bewährten Material herstellt, davon haben sie keine Ahnung. Aus diesem Grunde soll diese Behandlung wieder einmal näher besprochen werden.

In den heutigen physikalischen Behandlungen nehmen die Schlammbäder und Schlammpackungen eine erstrangige Stellung ein, gehören doch diese Schlammpackungen zu den ältesten Heilmitteln. Schon die Römer und Griechen kannten diese Bäder und Packungen. Lange Zeit gerieten dann diese Behandlungen in Vergessenheit, bis der hervorragende Italiener *Pietro d'Abano,* der Arzt und Philosoph zugleich war, den Wert der Bäder und Packungen erkannte und sie in den Mittelpunkt der damaligen physikalischen Behandlungen stellte; das war in den Jahren 1250—1315. Daß die Güte dieser alten Ueberlieferung in der Neuzeit noch ihre Bestätigung findet, das beweist auch die heutige Wissenschaft, die, gestützt auf hervorragende Resultate und eingehende Experimente, diesen Ruhm von 13 Jahrhunderten noch vermehrte.

Gewinnung von Fango

Aus was für Schlamm werden diese Bäder und Packungen hergestellt?

Hier gibt es zwei Hauptsorten. Die erste Sorte ist diejenige, welche aus reinen mineralischen Substanzen besteht, und die erst in neuerer Zeit ihre Anwendung findet. Die Versuche und die Erfahrungen mit dieser Art Schlamm oder Lehm werden zeigen, was für Heilerfolge damit zu erzielen sind.

Die zweite Sorte Schlamm besteht aus einer Mischung von vulkanischer Erde und heißem Quellwasser, das sehr viele mineralische Substanzen enthält wie: *Natriumchlorid, schwefelsaures Natron, Kaliumchlorid, Chlormagnesium. Chlorcalcium etc.*

Die bekanntesten dieser Schlammarten sind diejenigen der tschechoslowakischen Bäder von Pistyan und Trencin-Teplitz. In Deutschland gibt es sehr gute Schlammarten, speziell der Schlamm aus der vulkanischen Gegend der Eifel (Neuenahr, Liblar und Umgebung). In Frankreich kennt man die Schlammbäder; sie werden in der Gegend von Aix-les-Bains verabreicht.

Auch in der Schweiz haben wir sehr bekannte Schlammbäder, zum Beispiel Acquarossa, Leukerbad etc. Speziell der als Niederschlag der

Mineralquelle in *Leukerbad* gewonnene Schlamm bildet ein ausgezeichnetes therapeutisches Hilfsmittel. Die Heilerfolge, welche mit diesem Schlamm erzielt werden, stempeln das Leukerbad zu einem der besten Schlammbäder der Schweiz.

Von allen diesen Schlammbädern sind aber diejenigen von Italien die berühmtesten. Namen wie Battaglia, Abano, Aqui, Monsummano, wurden für die Schlammbehandlung Begriffe. Von Italien kommt auch die gebräuchliche Benennung des Schlammes als *Fango*. Unter diesem Namen kommt der Schlamm als Ware auch in den Handel.

Hier in der Schweiz wird in den meisten physikalischen Instituten der bekannte Fango von Battaglia verwendet, da derselbe in ausgezeichneter, getrockneter und pulverisierter Form aufbewahrt werden kann. Dieser Schlamm oder Fango, welcher zum Teil in erloschenen Vulkanen gewonnen wird, zeichnet sich speziell dadurch aus, daß sich in ihm sehr viele Algen und Grase befinden, wie zum Beispiel die heilkräftigen *Cionofeen, Clotificeen und Diatomeen.* Durch die Anwesenheit dieser Algen wird die therapeutische Kraft des Schlammes erhöht, und außerdem wird das Absetzen der im Wasser enthaltenen Salze erleichtert. Dieser italienische Schlamm oder Fango kann als reiner *vegeto-mineralischer natürlicher Schlamm* bezeichnet werden. Der so beschaffene Schlamm bedeutet daher ein wunderbares therapeutisches Material.

Gynäkologische Fango-Applikation

Wirkungsweise des Schlammes

Die Wirkungsweise des Schlammes ist Gegenstand zahlreicher klinischer und experimenteller Untersuchungen gewesen, die in den letzten Jahren durch gut ausgestattete Laboratorien durchgeführt wurden. Die bisherigen Ergebnisse sind sehr beachtlich und bilden einen wichtigen Beitrag hinsichtlich der therapeutischen Indikationen, wenn sie auch noch weit davon entfernt sind, alle Probleme zu lösen, und alle diese geheimnisvollen Wirkungen zu erklären, die dieser Kur mit Recht ihren Ruf eingetragen haben.

Es sollen hier nur einwandfrei festgestellte Tatsachen angeführt werden, ohne auf alle die umstrittenen Fälle von mehr oder weniger begründeten Hypothesen einzugehen. Es steht fest, daß bei der Wirkung des Schlammes verschiedene Faktoren tätig sind, so die Temperatur, die Radioaktivität, die Anwesenheit mineralisierender Elemente und deren elektrolytische Zersetzung. Diese Faktoren rufen nicht nur lokale Wirkungen hervor, sondern auch sehr verwikkelte Allgemeinwirkungen, indem sie die Kreislaufverhältnisse ändern, die Ernährung der Gewebe anregen, den Stoffwechsel beschleunigen und berichtigen, und das Gleichgewicht der Säfte und Abwehrstoffe herstellen.

Indikationen der Schlammkur

Für eine Schlammkur gibt es sehr zahlreiche Indikationen. Es werden hier nur auf die wichtigsten und allgemein bekannten aufmerksam gemacht. Ihre Wirksamkeit bei *Erkrankung der Gelenke und des Knochengerüstes im allgemeinen und bei rheumatischen Krankheiten im weitesten Sinne,* sind ja sehr bekannt. In allen diesen Fällen ist die Kur um so wirksamer, je früher sie vorgenommen wird. Alle diese Fälle erfordern eine energische durch längere Zeit fortgesetzte Behandlung, um die Schmerzen zu lindern, die spastischen Muskelreaktionen, die häufig das fehlerhafte Verhalten der Gelenke begleiten, zu bekämpfen. Vor allem aber die Entzündungszustände der Gelenke und ihrer Umgebung zu lösen und die Rückfälle in das akute Stadium zu erhüten, die den Verlauf der Polyarthritis kennzeichnen und die Gelenklähmungen und Deformationen begünstigen.

Die Folgezustände nach akutem Gelenkrheumatismus finden in der Schlammkur eine der wertvollsten therapeutischen Hilfen, da diese die

Resorption der Exsudate beschleunigt, die Feuchthaltung der Gelenke begünstigt und eine schwer analysierbare allgemeine Wirkung ausübt, die sich in einer Erhöhung der Widerstandskraft des Organismus gegen Erkältungen äußert, die sehr oft die Ursache gefährlicher Rückfälle sind. Die Herzfehler, die häufig den akuten Gelenkrheumatismus komplizieren, bilden keine absolute Gegenindikation. Die Erfahrung lehrt im Gegenteil, daß in der großen Mehrheit der Fälle die Kranken die Schlammkur sehr gut vertragen.

Ein weiteres großes Kontingent von Kranken stellen die *Gichtiker* und jene Arthritiker, die zwar nie an klassischen Gichtanfällen gelitten haben, aber doch Schädigungen der Gelenke, die durch harnsaure Ablagerungen gekennzeichnet sind, aufweisen. Bei diesen Kranken, sofern kein akuter Anfall in der Nähe ist, ist die Schlammkur besonders angezeigt, weil sie den Rückgang der Krankheitserscheinungen begünstigt, und oft den Erfolg hat, daß die Anfälle bedeutend seltener auftreten.

Die Wirkung des Schlammes ist neuerdings in einer ganzen Reihe von Studien bestätigt und erläutert worden, aus denen hervorgeht, daß die Schlammanwendung eine tiefgehende Veränderung im Harnsäure-Stoffwechsel hervorbringt, dessen Störung die Grundlage der Krankheit bildet. Im allgemeinen erfordern diese Fälle eine länger andauernde Kur, die während einiger Jahre regelmäßig wiederholt werden muß.

Eine letzte Gruppe von Krankheiten des Knochengerüstes, bei denen die Schlammkur glänzende Ergebnisse zeitigt, sind die *Folgezustände von Knochenbrüchen, Verrenkungen und Luxationen*. Bei diesen Zuständen bildet die Schlammanwendung eine der am sichersten wirkenden und am meisten geschätzten Ergänzungstherapien. Je früher aber die Schlammkur zur Anwendung kommt, um so größer wird der Erfolg sein.

Gegenindikationen

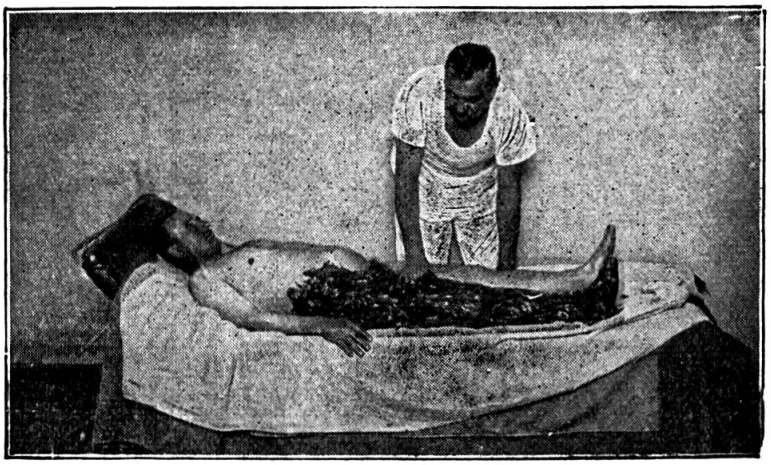
Zu den Gegenindikationen der Schlammtherapie sind im allgemeinen alle akuten Entzündungsprozesse, die offenen und die von Fieber begleiteten tuberkulösen Erscheinungen (Knochen- und Lungentuberkulose) zu nennen. Weiter gibt es eine Reihe physiologischer oder krankhafter Zustände (Schwangerschaft, Nervenstörungen, Hauterkrankungen usw.), die es angezeigt erscheinen lassen, auf die Schlammkur zu verzichten.

Anwendung und Herstellung des Fangobreies

Herstellung: Das Fangopulver wird mit heißem Wasser (gewöhnlichem oder Thermalwasser) zu einem gleichmäßig dicken Brei angerührt (für 1 Kg. Pulver ca. 6 Deziliter Wasser). Diese Mischung wird in einer Pfanne vorgenommen, die ins Wasserbad gestellt wird, d. h. in eine größere auf dem Feuer befindliche Pfanne, die heißes Wasser enthält. Man mischt sorgfältig bis jede Spur von Klumpen verschwunden und die vom Arzt verordnete Temperatur von 44°—48° C gleichmäßig in der ganzen Masse erreicht ist. Der für die Packung bestimmte Fangobrei muß in allen Schichten die verordnete gleichmäßige Temperatur haben, was durch wiederholte Kontrolle mit dem in verschiedene Tiefen eingetauchten Thermometer genau festzustellen ist.

Anwendung: Der heiße Fangobrei wird in einer Schicht von 2—3 cm Dicke auf die Haut aufgetragen. Den Brei umgibt man mit einer passenden Leinwand, legt einen wasserdichten Stoff darüber, und umwickelt alles mit einem dicken Wolltuch.

Raschheit in der Anwendung ist nötig, um Wärmeverluste zu vermeiden. Mit einer Hand appliziert man den Fangobrei, mit der andern Hand wickelt man den Patienten ein und vollendet möglichst rasch die Packung.



Lokale Fango-Applikation (Obere Extremität)

Aufsicht während der Anwendung: Wenn die Packung ermüdet, kann man kalte Kompressen auf den Kopf legen,

Dauer der Anwendung: Die Packungsdauer beträgt in der Regel nach Angabe des Arztes 20—60 Minuten, sie wird steigend erhöht. Bei Packungen, die den größten Teil des Körpers betreffen, beginnt man mit einer Dauer von 20 bis 30 Minuten, für Teilpackungen mit 30—60 Minuten.

Nach der Anwendung: Die Packung wird entfernt (für den gleichen Patienten kann sie wieder benützt werden), dann wird der Patient gebadet oder mit lauwarmem Wasser abgewaschen. Nach der Prozedur Liegezeit von mindestens 1/2—1 Stunde.

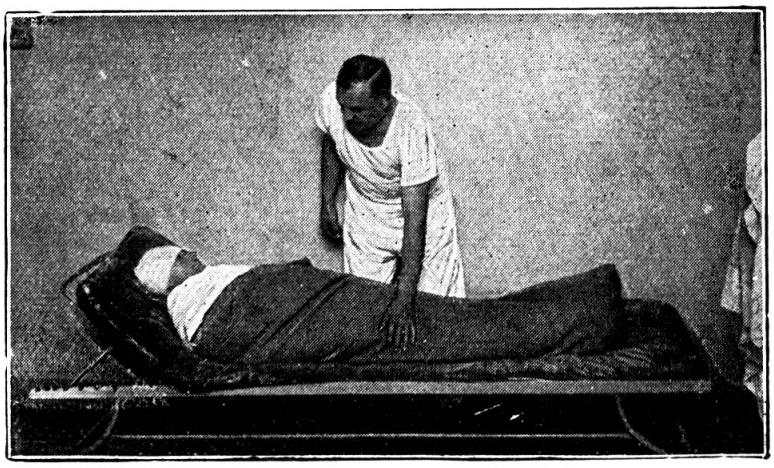
Häufigkeit der Anwendung: Fangopackungen können jeden Tag verabreicht werden, sofern sie von einem Arzt überwacht werden. In der Regel werden alle 2 Tage Packungen verabreicht.

Für größere Packungen (Beine und Rücken) benötigt man ca. 8—10 kg Fangopulver, für Teilpackungen entsprechend weniger.

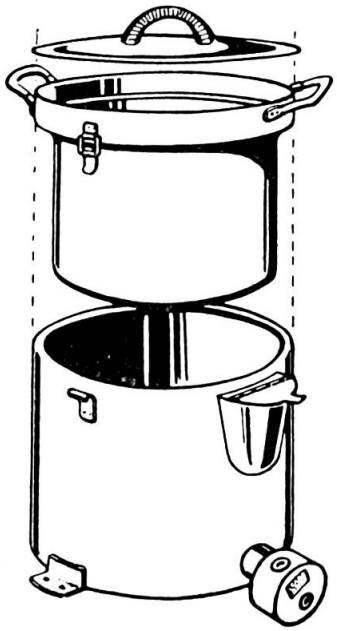
Elektrische Fangopackungen

Außer den gewöhnlichen Fangopackungen können auch elektrische Schlammpackungen gemacht werden. Dabei wird der Schlamm auf dieselbe Weise angewendet, nur werden dabei zwei Zink- oder Kupferplatten zugefügt. Diese Platten dienen als Elektroden, in die je nach der Indikation galvanischer oder faradischer Strom geleitet wird. Im allgemeinen vertragen die Patienten in der Schlammpackung auch ziemlich starke Ströme, ohne eine andere Empfindung zu haben als ein leichtes Krippeln, wie bei gewöhnlichen Galvanisationen oder Jontophoresen.

In den meisten Fällen ist es angezeigt, die Schlammkur mit Massagen, Douchen und anderen physikalischen Behandlungen zu ergänzen.



Lokale Fango-Applikation mit Einpackung des ganzen Körpers



FANGOKOCHER

FANGODÄMPFER

in jeder Größe und Ausführung
(Anschlüsse: Elektrizität, Heißwasser, Dampf)

Verlangen Sie Spezial-Offerten, welche den örtlichen Verhältnissen angepaßt sind

BENZ & Co. Universitätsstr. 69 **ZÜRICH**